



DR. OLIVER HEYN

Die Via Regia als Heerstraße – Die militärische Bedeutung des Streckenabschnitts zwischen Eisenach und Leipzig

Der Militärtheoretiker Carl von Clausewitz formulierte in seinem Werk „Vom Kriege“ prägnant: „Unter allen Wegen, deren Wahl der Angreifende hat, sind die großen Handelsstraßen immer die besten und natürlichsten.“ Clausewitz und andere zeitgenössische Militärschriftsteller verstanden wichtige Straßen als geometrische Linien im System einer strategischen Lage. Dieses Strategieverständnis basierte auf einer Theoriendebatte, die seit Ende des 18. Jahrhunderts einen wesentlichen Teil des militärwissenschaftlichen Diskurses darstellte und auf eine Verwissenschaftlichung der Strategie abzielte. Die Abstraktion militärischer Lagen mittels Übertragung in geometrische Konstruktionen war ein Kernpunkt dieser Diskussion. Innerhalb eines solchen geometrischen Systems der Strategie besaßen Straßen große Bedeutung: Sie waren die Operationslinien, auf denen Truppen agierten. Je nach Lage konnten Straßen verschiedene Rollen annehmen und fungierten u.a. als Verbindungs-, Rückzugs- oder Verteidigungslinien.

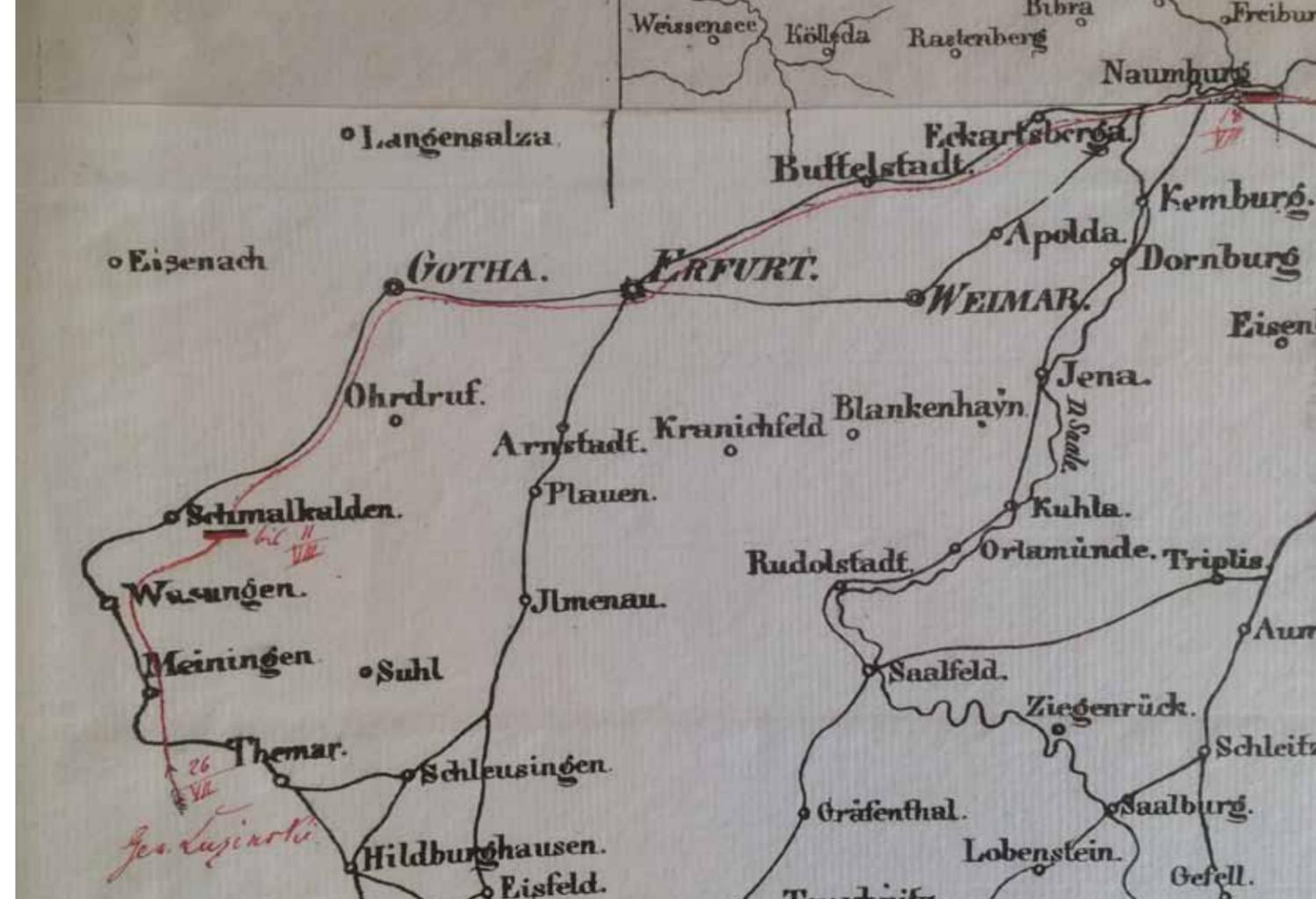
Auch die Via Regia nahm über die Jahrhunderte hinweg verschiedene militärische Rollen an, die in Abfolge und Zusammenhang bislang keine epochenübergreifende Untersuchung erfahren haben. Eine solche Betrachtung ist lohnenswert, da sich eine überregionale Relevanz der Via Regia nicht nur im Handel, sondern auch im militärischen Bereich kon-

statieren lässt. Aufgrund seiner Zentrallage wurde insbesondere der Korridor zwischen Eisenach und Leipzig vom Hochmittelalter bis in die jüngste Vergangenheit militärisch stark frequentiert.

Zwar lassen sich bereits in Chroniken des frühen Mittelalters mehrere Kriegshandlungen im mitteldeutschen Raum nachweisen, es sind aber erst die Feldzüge und Marschwege Heinrichs IV. am Ende des 11. Jahrhunderts, die sich gesichert mit der Trasse der Via Regia in Einklang bringen lassen. Hier sowie in den folgenden Jahrhunderten spielte die Via Regia die Rolle einer Einfallsstraße bzw. Angriffslinie, die u.a. wiederholt von der salischen bzw. stauischen Königen und Kaisern genutzt wurde, um gegen sächsisch-thüringische Dynastien vorzugehen. Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts wandelte sich die Via Regia zwischen Eisenach und Leipzig zu einem Durchgangskorridor, dessen Vorteile für die Truppenversorgung sich insbesondere im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) sowie im Siebenjährigen Krieg (1756 – 1763) zeigten. Die Frequentierung der Via Regia zeigt sich darüber hinaus ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als gleichbleibend hoch, was hauptsächlich mit der Verlagerung von Konfliktzonen an die westlichen und südöstlichen Reichsgrenzen zusammenhing. Die zahlreichen Truppenmärsche gestalteten insbesondere den Alltag der Bevölkerung entlang der Via Regia in diesem Zeitabschnitt als schwierig, was durch lebendige Quellen illustriert werden kann.

Nach dem Frieden von Basel (1795) erfolgte die Etablierung eines Neutralitätskordons entlang den westlichen und südlichen Grenzen der thüringischen Staaten. Der Korridor der Via Regia trat hier erstmals als abstrakte Verteidigungslinie bzw. strategisches Aufmarschgebiet in Erscheinung. Auch während des Jena-Feldzuges im Jahr 1806 konzentrierte sich das preußisch-sächsische Heer zunächst in diesem Raum. Als Versorgungs- und Rückzugslinie zeigt sich die Via Regia während der napoleonischen Feldzüge der Jahre 1812/13. Allerdings blieb die Bedeutung der Via Regia als Verteidigungs- und Aufmarschgebiet auch nach den politischen Veränderungen des Wiener Kongresses erhalten. Von nun an gewann Preußen mehr Einfluss in der Region und die Via Regia wandelte sich zu einer der wichtigsten preußischen Verbindungslinien bzw. Etappenstraßen im Deutschen Bund. Mit der Etablierung der Thüringischen Eisenbahnlinie, die in weiten Teilen der Trasse der Via Regia folgt, eröffneten sich neue strategische Perspektiven. Die Via Regia spielte in diesem Rahmen in mehreren hypothetischen Kriegsszenarien des 19. Jahrhunderts eine Rolle und half die militärische Hegemonie Preußens über die deutschen Gliedstaaten sicherzustellen. Als Ausblick kann die militärische und logistische Bedeutung des mitteldeutschen Via Regia-Korridors über den Kalten Krieg bis in die heutige Zeit verfolgt werden.

Dr. Oliver Heyn
 Jüdenbergstraße 39a • 01662 Meißen
 E-Mail: heynpapers@gmx.net • o.heyn@gmx.de



1632
SCHLACHT
BEI LÜTZEN



1757
SCHLACHT
BEI ROSSBACH



1806
SCHLACHT
BEI JENA/AUERSTEDT
HASSENHAUSEN



1813
FREYBURG
UNSTRUTÜBERGANG
NAPOLEONS
NACH DER LEIPZIGER
VÖLKERSCHLACHT